

# Weihnachten 2020



*Stille Nacht, heilige Nacht...* So beginnt eines unserer liebsten Weihnachtslieder. Dieses Jahr soll es ganz wörtlich „still“ sein in dieser Nacht. Stillstand im ganzen Land, damit wir einen unsichtbaren aber gefährlichen Gegner bekämpfen können. Diese Stille kann uns aber auch einladen, das



Heilige – das Heil bringende dieser Nacht neu zu entdecken: Einen Gott, von dem wir sagen: Er ist Mächtig – Er erschuf Himmel und Erde – Er ist der König der Könige ...Er ist der Friedensfürst....Dieser große Gott kommt in seinem Sohn als kleines hilfloses Baby in diese Welt. Kein Palast, keine Diener, kein Medienereignis. Ein Stall und drei Weise aus dem Morgenland, die seine Königswürde in den Sternen sahen. Den Hirten wurde es *„kundgemacht, durch der Engel Halleluja“*

*„Christ der Retter ist da...“* – so heißt es in der zweiten Strophe. Diese Zusage steht in der zeitlichen Form der Gegenwart nicht der Vergangenheit oder Zukunft. Er ist da, um uns zu retten. Den Tod zu besiegen. Und so *„schlägt uns die rettende Stund“*. Heute – in all unseren Ängsten. Heute - In den Krankenhäusern und bei den Sterbenden. Heute – bei den Einsamen und Traurigen. Heute – bei den Ausgegrenzten und Heimatlosen....

Hören wir auf dieses Wunder der Weihnacht in der Stille der Nacht; in der Mitte der Nacht. Eine Nacht mit tiefer Dunkelheit, die für jeden von uns anders aussieht. In der Mitte der Nacht kommt die Rettung.

Auch wenn dieses Jahr alles anders ist, lieb gewordenen Traditionen nicht gelebt werden können, so *„schlägt uns doch die rettende Stund“*. Und dann kann der Neue Morgen kommen!

Barbara Sellmaier

Bild von Erika Neider  
In: Pfarrbriefservice.de

## Zweiter Weihnachtsfeiertag (26.12.)

Heute, am 2. Weihnachtsfeiertag, denkt die Kirche weltweit an den Mann, der als ihr erster Märtyrer gilt, das heißt als Glaubenszeuge, der für seinen Einsatz für den menschgewordenen Gottessohn sein Leben gelassen hat. Gemeint ist der Heilige Stephanus! (In diesem Sinne auch einen herzlichen Glückwunsch an alle Stephans, Stefans, Stephanies und Steffis, die heute ihren Namenstag begehen!)



Was verrät uns die Bibel über diesen Stephanus? In der Apostelgeschichte hören wir Folgendes: Er wird – zusammen mit sechs anderen Männer aus der Urgemeinde – als Diakon zur Versorgung der Armen, Witwen und Waisen eingesetzt; unter falschen Zeugen-aussagen wird er verhaftet und hält eine leidenschaftliche Predigt vor dem Hohen Rat; schließlich wird er gesteinigt und getötet und

es erhebt sich anschließend eine Verfolgung gegen die ganze christliche Gemeinde von Jerusalem.

Wie passt dieser Stephanus zu unserem heutigen Tag, zu dieser Zeit „zwischen den Jahren“? Vielleicht dadurch, dass er **Vergangenheit** und **Zukunft** miteinander verbindet. Bei seiner innigen Predigt vor Gericht blickt er zurück auf die ganze Heilsgeschichte Israels und lässt viele wichtige Stationen Revue passieren: Abraham, Mose, die Könige David und Salomo. Er ist fest verwurzelt in der Geschichte seines Volkes. Kurz darauf aber sieht er den Himmel offen und Jesus zur Rechten von Gottvater stehen. Er wirft gewissermaßen einen Blick nach vorn und sieht das, was alle Menschen nach ihrem Tod erwartet: die Gottschau. In den letzten Momenten seines Lebens ist Stephanus also sowohl mit der Vergangenheit, der Heilsgeschichte, als auch mit der Zukunft bei Gott verbunden. Und das obwohl er ein Mann ist, der durch seine Tatkraft mit beiden Beinen im Hier und Jetzt steht.

Und wir? Auch wir können in diesen Tagen „zwischen den Jahren“ dankbar zurückblicken – auf unsere eigene Geschichte. Wo sind wir verwurzelt? Wo haben wir Heil erfahren? Gleichzeitig dürfen wir, durch die Botschaft von Weihnachten gestärkt, einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft wagen: Wo gehen wir hin? Was erwartet uns? Oder sollten wir besser fragen: **Wer erwartet uns?** Denn eines ist für uns Christen – auch durch das Zeugnis des Stephanus – gewiss: wir werden erwartet!

Judith Einsiedel

*(Bild: Saulus blickt bestürzt auf den toten Stephanus.*

*Quelle: Sieger Köder (Plastik) / Christian Schmitt (Fotografie) / In: Pfarrbriefservice.de)*

## 27. Dezember: Heilige Familie, Heiliger Johannes

Advent, Advent ein Lichtlein brennt. Erst eins ...

... und wenn das fünfte Lichtlein brennt,  
dann hast du Weihnachten verpennt.



Ich denke, die meisten von Ihnen kennen diesen Ausgang des kleinen Adventsverses. Eine Warnung, die zwar lustig sein mag, aber völlig überflüssig ist. Denn Weihnachten zu verpennen oder zu vergessen, ist wohl noch keinem passiert. Schon gar nicht in diesem Jahr und in dieser außergewöhnlichen Zeit, in der wir alle Weihnachten irgendwie ganz anders planen müssen als normalerweise.

Übrigens auch wir, dem Team, das die Impulse für diesen Adventskalender geschrieben hat, haben Weihnachten nicht verpennt! Wir haben den Kalender nur bis zum heutigen Tage erweitert, weil der 27. Dezember 2020 einen guten Abschluss für unsere Adventsimpulse bilden kann. So will ich mich an dieser Stelle bei eben jenem Team, also vor allem Pfarrer Mucha, der überhaupt erst diese Idee hatte, aber auch Frau Barbara Sellmaier und Frau Judith Einsiedel, sehr herzlich bedanken!

Doch zurück zum heutigen Tag. Da fallen mal wieder zwei Feste zusammen: Das Fest der Heiligen Familie, welches immer am Sonntag nach Weihnachten gefeiert wird, und das Fest des Hl. Apostels Johannes. In der Hierarchie der Liturgie muss in diesem Fall Johannes dem höheren Fest weichen oder wie es so schön liturgisch heißt, „das Fest des hl. Apostels und Evangelisten Johannes entfällt ... wegen Vorranges des Sonntags.“ Aber gerade das ist das Schöne unseres Adventskalenders, da entfällt nichts, sondern wird einfach miteinander verbunden!

Zunächst ist es nur die Hl. Familie, also Maria, Josef und das Jesuskind, die in diesem besonderen Jahr ziemlich allein die Geburtsstunde begehen müssen. Denn nach den gegenwärtigen Beschränkungen dürfen weder die Hirten noch die Weisen aus dem Morgenland sie besuchen und schon gar nicht nach 21 Uhr. Das sind einfach viel zu viele verschiedene und nicht direkt verwandte Haushalte!

Johannes ist zu dieser Zeit sicherlich noch nicht einmal geboren. Aber er wird Aufnahme in diesen Haushalt finden, denn unter dem Kreuz stehend nimmt er Maria als Mutter und Maria ihn als ihren Sohn an. So wird die Hl. Familie um ein Mitglied erweitert. Doch bleibt Johannes nicht die einzige Erweiterung, denn in diese Hl. Familie sind wir alle mit einbezogen.

Mit Johannes blicken wir immer wieder auf zum Kreuz und damit zu unserer Erlösung, wir hören die Zusage Jesu, dass Maria unsere Mutter ist, die fürbittend für uns eintritt. Aber darüber hinaus sehen wir in Jesus unseren Bruder, der mit uns zusammen zu seinem und unseren Vater betet, und uns schon als Baby in der Krippe zu Bethlehem die Kindschaft mit Gott ermöglicht hat. Mehr Familie geht nicht und dafür wollen wir Gott allezeit, gerade auch an Weihnachten danken!

So wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 2021 alles erdenklich Gute und vor allem Gesundheit! Der Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes begleite Sie durch 2021 und weiterhin durch Ihr Leben und er bleibe allezeit bei Ihnen!

Ihr Detlev Kahl, Pfarrer

Image: Bernhard Riedl, In: Pfarrbriefservice.de